



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

[Fünffter Absatz. Maria ein Spiegel der Reinigkeit/ zu erkennen/ ob die
unordentliche Liebe abgestorben sey.]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Fünfter Absatz.

MANNA ein Spiegel der Reinigkeit zu erkennen / ob die unordent-
liche Liebe abgestorben sey.

17.

Ech muß zum drittenmahl fragen: Wer ist gestorben? ihr sagt / die Begierlichkeit der Gelüsten / durch das Gelübd der Keuschheit. Es ist gewiß (spricht der heilige Bernhard) daß denen Gelüsten des Fleisches vollkommenlich absagen / eben so vil seye / als sich aufopfern zu sterben: Si corporis voluptatibus perfecte renunties, probabis te Christi discipulum, animam perdendo salubriter; man sagt ihnen aber nit vollkommenlich ab / es seye dan / daß in dem Herzen alle andere Lieb absterbe / welche dem Göttlichen Bräutigam **IESU** Christo nit gefällig ist. Laßt uns unserer Verlobten den Spiegel vorhalten zu sehen / ob sie gestorben seye. Fiat mihi secundum verbum tuum, spricht **MANNA**. Es geschehe in mir / und werde vollbracht das Geheimnis der Menschwerdung des Göttlichen Wortes; jedoch nach deinem Wort / daß nemlich diß ein Werk des Göttlichen Geistes seyn solle / ohne die geringste Verletzung meiner Reinigkeit: secundum verbum tuum. O reinister Spiegel reiner Seelen! auch so gar die **E**ch eine Mutter **GOTTES** zu seyn nimbt **MANNA** nit an / auffer nach des Engels Wort / mit dem Vorbehalt ihrer Jungfräulichkeit? Nascatur de Spiritu Sancto (spricht der Ehrwürdige Beda) integra carne, Sanctum. O Mutter Franciscana Maria! was ist diß? Conceptus est voti, sagt der heilige Ambrosius. Diß warre der Begriff des Gelübds **MANNAE** / ihr Herz in höchster Reinigkeit zu erhalten. So mache sich demnach eur Ehrwürdig gleichförmig in dieser Reinigkeit / worzu sie ihr Gelübd verpflichtet / ohne die geringste Neigung gegen denen Geschöpfen zu hegen / um die Klarheit des Spiegels / wan ein einige andere Lieb leben soll / nicht zu verdunkeln.

Bern-fer.
30. in Cant.Bed. in
Luc. 1.
Ambr. lib. 2.
in Luc.

28.

Der geistliche Bräutigam in denen hohen Liedern beschreibet die Seel seine Braut / und da er kommt zur Erklärung der Schönheit ihrer Zähnen / spricht er zu ihr also: Dentes tui sicut greges tonfarum, quæ ascenderunt de lavaero. Meine Braut! deine Zähne seynd wie die Heerden der Schaafen / die aus der Schwemm herauf gestigen. Gedunckt euch dißes mit einestame Gleichnis? Zähne wie die Heerden? villich wegen der Anzahl? wegen der Gleichheit? wegen der Weiße? wegen der Ordnung? nein / sonder wegen der Sauberkeit / sagt der heilige Bernhard: weilen die Zähne / ein Sinnbild der Clästerlichen Seel / obwohlen sie mit Fleisch

Cant. 4.

umgeben / dennoch nichts von Fleisch an sich haben: Dentes carnem non habent: quia in carne carnem obliti audiunt ab Apostolo: ex parte vos autem in carne non estis, sed in spiritu.

O ungemeines Wunder! haben sie im Fleisch nichts von Fleisch an sich? was ist es aber wunder / wan die Zähne nit leben / sonder tod seynd: und todte Zähne nit an das Fleisch anhenden? ganz recht; allein dißes zu erklären / vergleicht sie der Göttliche Geist denen aus der Schwemm kommenden Heerden? ja freilich: um auf diß Weis ihre desto größere Reinigkeit anzudeuten. Es ist wahr (Christi gläubige) daß die Zähne tod seynd; jedoch wan sie nit sauber; so sehet ihr wohl / was ein einziger Broßam / ein einziges Zäherlein Fleisch / so darinn ist / für ein Ungelegenheit verursache. Dahero dan zu verstehen zu geben die desto größere Reinigkeit der Seelen als einer Braut **GOTTES** / welche nit das geringste Zäherlein der Zuneigung gegen denen Geschöpfen zulasset / so werden ihre Zähne nit allein tod / sondern auch gewaschen vorgestellt: Sicut greges, quæ ascenderunt de lavaero: weilen sie als todte vom Fleisch abgefondert werden; als gemachtener aber ohne einiges Brösellein der Zuneigung seynd. O des ihm also seye. O Braut **IESU** Christi! damit / weil sie gestorben und zugleich gewaschen / weder der Spiegel **MANNAE** durch einigen Affhem der üppigen Zuneigung anlauffe / noch etwas seye / daß die Ruhe der Göttlichen Vereinigung / so die Reinigkeit erfordert / zersthöhre: fiat mihi secundum verbum tuum.

GOTT sey dank / daß ich den geistlichen Tod unserer glückseligen Verlobten wahr zu seyn befunden! O was für ein ruhiges Leben wartet auf sie! Raulinus beobachtet / daß man denen Mördern auf der Schädelstatt die Spann Adern zerbrochen: fregerunt crura; nit aber dem **HERN IESU** Christo: Non fregerunt ejus crura. Was ist diß für ein Unterschied? eben der jenige (spricht er) der zwischen lebendigen und todten Leuten ist. In hoc notatur differentia Religiosorum mortuorum & vivorum. Die Mördere waren noch lebendig / **Christum** **IESU** aber fande man tod: und das Zerbrechen an dem Creuz des Ordens Stands ist nur für diejenige / welche noch lebendig daran hangen / nit aber für jene / welche schon am Creuz gestorben: Ut viderunt eum jam mortuum, non fregerunt crura. freye sich eur Ehrwürdig über ihren glückseligen

19.

Jo. 11.

Raul. 145. in quad. 2.

seligen Tod ohne Zerbrechen. Bevor ich aber Abschied nehme / muß ich aus einem Zweifel kommen. Wan die Ablegung der Ordens-Gelübde erleblich ist zum Sterben / und eur Ehrwürden durch Ablegung derselben schon gestern gestorben; zu was End ist anjehy dan eine so große Strenghheit? die Härte einer groben Kutten/die Härte einer kurzen Ligerstätt und alles anderes / was der Orden beschwerliches an sich hat? zu was Ende? O Christgläubige! O wie seynd wir so blind in der Welt! was thut ihr hier/wan ein Mensch mit Tod abgehet? ihr trachtet ihn alsobald zu begraben. Und warum das? darum / weil jenes ob schon todt Fleisch/wan es nit in Grab verzehret wird / einer gefährlichen Fäulung unterworfen ist. Kleck es velleicht / das der Fisch sterbe / um ihn essen zu können / wan er nit hernach zum Feuer gesetzt wird / damit es jene Feuchtigkeiten / die er aus dem Meer mit sich gebracht / an ihm verzehre? nein es kleck nit. So kleck es dan auch nit in Ablegung der Closter-Gelübden der Welt absterben / wan nit nachgehends das Feuer der Abtödtung vorhanden / welches die Überbleibsel der Welt aufzehre? so kleck es dan auch nit / sterben/wan kein Grab vorhanden / welches durch die Strenghheit das ienige verzehre / was vom Fleisch übergebliben? Dis ist das Absehen der Clösterlichen Seel: dan nachdem sie bey Ablegung ihrer Gelübden gestorben / übergibt sie sich selbst / damit die Gemeinde sie mit ihren Übungen begrabe. Dises Werk der Barmherzigkeit verrichtet die rauhe Kleydung / die harte Ligerstätt/das gesparfamme Essen /

der kurze Schlaf: und verrichten es / ohne Sünd/offtermahl auch mit Verdienst / die widerwärtige Naturen / um die Überbleibsel des Fleisches und weltliche Gedanken vollends auszurotten: Prius homo moritur (spricht Richardus à S. Victore) ut postmodum sepeliatur: mortuus desinit videre, sed non statim videri; sepultus vero desinit videre, & videri.

Rich. Vict. ap. Thilm. in Gen. 15.

Wohlan/nun nehme ich meinen Abschied/ nit mit Leydbezeugung / sonder mit tausend Glückwünschungen über einen so sanfften Tod/ und so glückseliges Grab. Es gedehye bestens zu eur Ehrwürden eignen Nutzen / es gedehye bestens zum Bespihl diser hochgeistlichen Gemeinde. Es gedehye bestens zur grösser Ehr unsers heiligen Vatters Augustini. Es gedehye bestens zu grösserer Glory der heiligsten Mutter GOTTES MARIA / JESU Christi unsers HERRN / und der gesammten allerheiligsten Dreysaltigkeit. Dis allein begehre ich von eur Ehrwürden / sie wolle sich in disem glückseligsten Grab erinnern der Bedürffigkeit dern / die wir unter denen Gefahren der Welt annoch lebendig verbleiben / damit wir durch Hülf ihres Gebetts / und daß ich sie bitte / erlangen / ihr in einem so glücklich / als wichtigen Tod nachzufolgen / wordurch wir erwerben den natürlichen Tod in dem Dienst GOTTES und MARIAE in seinem Göttlichen Wohlgefallen / und seiner Gnad / um alle miteinander würdig zu seyn / allorten Gott unsern HERRN ewiglich zu preisen in der wahren und sichern Glückseligkeit der Glory: Quam mihi &

20.

vobis, &c.



Alch